

intakt

Norddeutscher Verband der Selbsthilfe bei sozialen Ängsten e.V.

Jahresbericht 2006

1. Mitglieder und Gruppen
2. Tätigkeiten im Jahr 2006
3. Aufgetretene Probleme
4. Planung für 2007
5. Schlußwort

1. Mitglieder und Gruppen

Die Mitgliederzahl stieg von 17 auf 20 Personen und sank durch zwei Austritte auf 18. Mitglieder sind vor allem Menschen, die in ihrer örtlichen Selbsthilfegruppe einen Teil der Organisation leisten. Eine weitere Gruppe sind Menschen, die den Kontakt zu Menschen in anderen Gruppen suchen.

Die Anzahl der Selbsthilfegruppen im Vereinsnetzwerk stieg von 8 auf 9, mit Planungen für weitere zwei. Die neue Gruppe wurde vom Verein gegründet (siehe 2.2). Die bisherigen Gruppen in Peine, Braunschweig (Schüchterne), Braunschweig (Sozialphobiker), Wolfsburg, Hildesheim, Celle, Goslar und Hannover arbeiten noch immer mit dem Verein zusammen.

Die Gruppen sind nicht selbst Mitglied im Verein, da sie nicht den Status von juristischen Personen haben. Sie haben aber Mitglieder, die zugleich Vereinsmitglieder sind und so die Gruppeninteressen im Verein wahrnehmen.

2. Tätigkeiten im Jahr 2006

Der Verein kann für das Jahr 2006 eine Reihe von Tätigkeiten vorweisen, die seinen Satzungszweck „Förderung der Selbsthilfe bei sozialen Ängsten“ verwirklichten. Diese Tätigkeiten sind zu nennen:

2.1 Unterstützung von sozial ängstlichen Menschen

Auf Betroffene abgestimmte Fortbildungsangebote

Diese Kurse wurden 2006 erstmals vom Verein angeboten. Da sozial ängstliche Menschen oft das Folgeproblem Arbeitslosigkeit haben, und um eine ihrer Hemmschwelle zu senken, wurden ihnen die Fortbildungen kostenlos angeboten. Die Veranstaltungen wurden von Betroffenen aus verschiedenen Gruppen besucht, auch von Personen, die an bisherigen Vereinsaktionen noch nie teilgenommen hatten.

Zwei offene Tagesseminare fanden 2006 statt, beide in Peine:

"Selbstmanagement" mit Diplom-Sozialarbeiterin Martha Wolfstädter am 18.2.

"Mehr Selbstbewußtsein" mit Diplom-Psychologin Christiane Gentner am 10.9.

Zwei weitere Angebote wurden für die Mitglieder einzelner Gruppen in ihren Städten abgehalten:

Frau Wolfstädter in Wolfsburg, mehrere Termine im Herbst

Herr Siegfried Rupnow, Supervisor, in Hannover, mehrere Termine im Juni

Dichterlesung

Der Satzungspunkt "Auf Betroffene abgestimmte kulturelle Veranstaltungen" wurde therapeutisch gestaltet: Einem Dichter und Vereinsmitglied wurde Gelegenheit gegeben, sein Buch zu präsentieren. Der Verein organisierte ihm einen Abend für eine Lesung und publizierte den Termin in seinen eigenen Medien.

Für ihn war es eine Übung, vor anderen Menschen zu sprechen und dadurch Ängste vor dem möglichen "Verriß" seiner Werke abzubauen - der nicht stattfand. Das Publikum bestand ebenfalls aus sozial Ängstlichen verschiedener Gruppen, die so erfuhren, welche Stärken scheinbar schwache Menschen entwickeln können.

Austausch der Gruppenorganisatoren

Auch 2006 hielt der Verein alle zwei Monate Mitgliederversammlungen ab, diese sind sozusagen eine „Selbsthilfegruppe für Gruppenleiter“. Vereinsmitglieder können aus ihren Gruppen erzählen, von Erfolgen berichten und sich bei Problemen Rat von Erfahrenen einholen. Mehrere Probleme in den betreuten Selbsthilfegruppen konnten 2006 auf diese Art behandelt werden. Auch „normale“ Mitglieder der Gruppen erhalten profitieren von dieser Vernetzung, indem in ihrer Gruppe von den anderen Gruppen berichtet wird.

Vernetzung der Gruppen durch Mitgliedertreffen

Nicht nur bei den bereits beschriebenen Veranstaltungen, sondern auch auf Freizeittreffen erhielten Gruppenmitglieder Gelegenheit, zu Mitgliedern anderer Gruppen Kontakt aufzubauen. Diese Treffen wurden 2006 weniger vom Verein initiiert, sondern von den Gruppen, der Verein sorgte für die Information der anderen Gruppen. Das vom Verein organisierte Freizeittreffen in Königslutter hatte den Sinn, die Mitglieder der neuen Gruppe Magdeburg mit denen der Gruppen Braunschweig und Wolfsburg bekannt zu machen.

Betroffene, die sich auf Grund ihres Alters, Geschlechts o.ä. in ihrer örtlichen Gruppe nicht heimisch fühlen, erhalten durch die Vernetzung die Gelegenheit, zu ihnen passende Mitbetroffene in anderen Gruppen zu finden. Noch mehr gilt das bei Menschen mit seltenen Formen von sozialen Ängsten. Auch hier sind im Jahr 2006 Erfolge zu verzeichnen.

E-Mail-Beratung von / Vorgespräche mit Betroffenen zur Integration in eine Gruppe

Bei vielen sozial Ängstlichen ist zwar der Wunsch da, eine Gruppe zu besuchen, aber dies ist selbst eine Hürde, da soziale Ängste auch vor Selbsthilfegruppen bestehen können. Schließlich muss man dort in einen Kreis von Unbekannten eintreten und sich mit dem eigenen Problem zu erkennen geben.

Vereinsmitglieder beantworten Fragen zu den Gruppen, gehen auf Ängste ein, ermutigen zum „ersten Schritt“. Das Medium E-Mail ist dabei wichtig, da es von allen Medien die größte Anonymität bietet.

2.2 Unterstützung von Selbsthilfegruppen zu sozialen Ängsten

Gründung und Anfangsunterstützung von Selbsthilfegruppen

Der Verein gründete am 5. September 2006 in Zusammenarbeit mit der örtlichen Selbsthilfekontaktstelle "KOBES" eine neue Selbsthilfegruppe in Magdeburg. Sie hat etwa 7-8 Mitglieder und befindet sich im Moment im Abschluß der begleiteten Gründungsphase.

In der Anfangszeit leitete ein erfahrenes Vereinsmitglied die Gruppen. Es vermittelte Regeln wie die Schweigepflicht und Techniken wie das Blitzlicht, führte Gesprächsleitung, Organisation und Konfliktbewältigung vor. Die Leitung der neuen Gruppe ging mit der Zeit immer mehr an die Mitglieder über, die Anleitung zog sich immer mehr zurück.

Die Gründungen in Uelzen und Wernigerode konnten 2006 nicht verwirklicht, sondern nur vorbereitet werden, da es in diesen Städten keine Selbsthilfekontaktstelle gibt. Lokale Partner mußten mühsam gefunden werden, was bis Ende 2006 dauerte. Die Gründungen verzögerten sich in Uelzen auf den 25. Januar 2007, in Wernigerode steht die Gründung noch aus.

Unterstützung von weiteren Gruppengründungsplänen

Der intakt e.V. wird deutschlandweit als Vermittler und Dachverband zu seinem Thema immer bekannter. Das zeigen die folgenden Anfragen:

Die Gruppe in Hemmoor wurde im September gegründet und nannte den intakt e.V. in ihrem

Flugblatt als Unterstützer. Regelmäßiger Telefonkontakt besteht.

Ein Herr aus Ahlen fragte nach Gründungsunterstützung; er war von der Gruppe Kiel an den intakt e.V. vermittelt worden. Da es in der Nähe von Ahlen erfolgreiche Gruppen gibt (Dortmund, Münster), reichte es aus, den Kontakt zwischen ihm und diesen Gruppen herzustellen.

Beide Gründungen wurden auf der Webseite des Vereins angekündigt.

Aschaffenburg liegt zwar nicht in Norddeutschland, doch auch von dort kam ein E-Mail mit der Bitte um Gruppengründungstipps.

Weiterhin wurden der Gruppe in Erfurt mehrere Fragen zur Organisation u.ä. beantwortet.

Unterstützung von Selbsthilfegruppen mit Raummietenzuschüssen

Selbsthilfegruppen, deren Raummietkosten 2006 nicht durch kommunale oder sonstige Förderung gedeckt waren, erhielten auf Antrag einen Zuschuss zu diesen Kosten.

Diese Gruppen erhielten Zuschüsse:

SHG „Schüchtern und Allein“ Hannover: 100,00 Euro

SHG für Schüchterne Braunschweig: 120,50 Euro

Gleichzeitig mit dem Zuschuss wurden die Gruppen auf Wunsch dabei unterstützt, bei lokalen Fördergeldgebern Anträge für 2007 zu stellen. Der Verein beschloß, diese Antragstellungen zur Bedingung seiner Förderung zu machen.

Die ernsthafte Problemlösungsarbeit in diesen Gruppen ist durch den engen Kontakt zu den anderen Gruppen und zum Verein kontrollierbar und kann bestätigt werden.

Unterstützung von Selbsthilfegruppen mit Informationsmaterial

Der Verein sammelte Informationstexte aus den Gruppen und stellte es allen Gruppen zur Verfügung. Gruppen nutzten diese Texte als Vorlage für ihre eigenen Flugblätter.

Auch an Therapeuten, Journalisten, andere Interessierte und vor allem an Betroffene wurde Infomaterial kostenlos ausgegeben und im Internet zum Herunterladen angeboten.

Sammlung von Erlebnisberichten

Der Verein sammelt Erlebnisberichte (Problem- und Lösungserfahrungen) von sozial Ängstlichen und plant, sie in einem Buch zu veröffentlichen. Leider gingen nur wenige Texte beim Verein ein. Um mehr Betroffene für dieses Projekt zu gewinnen und sie zum Schreiben zu animieren, wurde auch 2006 ein zwanzigseitiges Heft mit solchen Texten in den Gruppen verteilt.

2.3 Gemeinwesenarbeit

Kontakt zu anderen Sozialphobie-Selbsthilfegruppen in Deutschland

Zu sozialen Ängsten gibt es keinen Bundesverband. Soweit bekannt, ist der intakt e.V. hierzu deutschlandweit der größte Verein. Durch Kontakt zu verschiedenen deutschen Selbsthilfegruppen und Internet-Initiativen entsteht dennoch ein Verbund, in dem die einzelne Gruppe von anderen profitieren kann.

Neben den unter anderen Punkten genannten Vernetzungen ist eine Teilnahme am Treffen des "Netzwerks-Selbsthilfe-Sozialphobie", einer Internet-Initiative in Paderborn, zu erwähnen. Der 1. Vorsitzende vertrat den intakt e.V. und hielt auf dem Treffen einen kleinen Vortrag. Hier konnte Kontakt nach Worms und Bielefeld geschaffen und nach Dortmund und Paderborn vertieft werden.

Infoblatt „intakt-Rundbrief“

Der Rundbrief dient ebenfalls zur Vernetzung und zum Austausch der Gruppen. Das Informationsblatt erscheint alle zwei Monate und umfaßt vier Seiten. Es wird kostenlos an alle Mitglieder der Gruppen im intakt-Netzwerk verteilt. Etwa 20 andere Gruppen in Deutschland erhalten je ein Exemplar, auf Wunsch auch mehr.

Die Auflage stieg 2006 von 140 auf 180 Exemplare pro Ausgabe.

Betroffenen wird die Möglichkeit gegeben, selbst Artikel zu schreiben und sich, ihre Lösungswege oder ihre Gruppen vorzustellen. Auch für Freizeitplanungen besteht eine feste Rubrik, in der ortsübergreifend eingeladen werden kann.

Ehemalige, Interessierte und aus verschiedenen Gründen Verhinderte (z.B. durch zu häufige Spätschicht, aber auch aus ihren eigenen sozialen Ängsten) erhalten den Rundbrief auf Wunsch zugeschickt und werden so in ihrem Wunsch nach Selbsthilfe unterstützt.

Teilnahme am Wettbewerb "Startsocial"

Am Wettbewerb "Startsocial" für soziale Hilfsinitiativen nahm der Verein erfolgreich teil. Als eine von deutschlandweit 100 Initiativen erhielt er ein dreimonatiges Beratungsstipendium mit Experten aus der Wirtschaft (Mareike Wilms, Phaeno Wolfsburg / Rainer Wachtel, Fujitsu-Siemens, Finanzabteilung). Der Verein hatte so Gelegenheit, professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen.

Von den Juroren des Wettbewerbs werden die Idee und die Tätigkeit des Vereins durchgehend positiv eingeschätzt.

Das Stipendium wurde für Fragen zu Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Ziele für 2007 und darüber hinaus wurden diskutiert und festgelegt.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins wurde neu konzipiert und um Angebote für Nichtbetroffene (Journalisten, Förderer, ...) erweitert. Bei diesen steht der gesellschaftliche Nutzen des Vereins im Vordergrund.

Auf Präsentationstreffen konnte der Verein nicht nur Seminare zum Fundraising belegen, sondern auch sich vorstellen und dabei seine Öffentlichkeitsarbeit testen. Vor allem ein Vortrag vor "Profis" (Journalisten, Unternehmensberater) überzeugte unerwartet und gab wichtige Impulse für die weitere Arbeit.

Infoabend "Schüchternheit und Sozialphobie" in Braunschweig

Der Infoabend wurde im Startsocial-Stipendium entwickelt und fand am 22.11. in Braunschweig statt.

Ausgangsüberlegung war, Betroffenen einen einfachen Einstieg ("erstmal schauen") in eine Gruppe zu bieten. Der Abend wurde in der Zeitung angekündigt und war mit Betroffenen und Angehörigen besucht. Nach einem halbstündigen Vortrag über Problem, Selbsthilfe, Gruppen und Verein konnten Besucher in einer Fragerunde mehr darüber erfahren oder bereits von eigener Problematik berichten.

Die Gruppe Schüchterne Braunschweig konnte zwei neue Mitglieder gewinnen und sich dabei stabilisieren.

Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung des Vereins in verschiedenen Medien

Das Ziel, ein öffentliches Bewußtsein für soziale Ängste zu erzeugen, wurde 2006 weiter verfolgt. Einen Tag war der Verein auf der Messe "Harz & Heide" in Braunschweig präsent, am Stand der Braunschweiger Selbsthilfekontaktstelle.

Der Verein betreibt seine Internetseite, auf der Informationen über soziale Ängste einsehbar sind. Da die meisten betreuten Gruppen keine eigene Internetseite besitzen, wird auch auf diese und deren Termine hingewiesen.

Mit lokalen Zeitungen wurde vor Gruppengründungen zusammengearbeitet. Der Verein reichte entweder einen Text ein, oder Vereinsmitglieder gaben ein Interview.

Um Menschen, die nach dem Gründungsauf Ruf zwar die Gruppe besuchen möchten, aber sich nicht überwinden konnten, noch einmal anzustoßen, begann der Verein, eine Gruppe wenige Monate nach ihrer Gründung noch einmal in die Zeitung zu bringen.

Positiv hervorzuheben ist der Mut mehrerer Magdeburger Gruppenmitglieder, in zwei Interviews für das MDR-Radioprogramm öffentlich zu sprechen.

2.4 Verwaltung

Konto und Versicherung

Mit seinen Aufgaben wachsend schloss der Verein zwei Verträge ab: Eine Haftpflichtversicherung deckt mögliche Schäden bei Vereinsveranstaltungen ab. Für ein eigenes Konto wurde der Verein Genossenschafter der Volksbank Nordharz.

Online-Spende

Der Verein wurde Nutzer der Internet-Seite "spendenportal.de", über deren Onlineformular eine Spende an den Verein überwiesen werden kann. Das Onlineformular wurde in die Webseite des Vereins eingefügt.

3. Aufgetretene Probleme

Neben den bereits bei den Tätigkeiten genannten Problemen - z.B. Städte ohne Kontaktstelle - traten mit der Ausweitung der Vereinstätigkeiten folgende Probleme verstärkt auf:

Zeitmangel von Ehrenamtlichen

Der bisherige dreiköpfige Vorstand wurde doch sehr gelähmt, als ein Vorstandsmitglied sein Amt durch Personalmangel an seinem Arbeitsplatz und daraus resultierenden Überstunden kaum wahrnehmen konnte. Dieses Problem wurde am 19.8. durch Satzungsänderung abgemindert, indem der Vorstand um ein Amt auf 4 Personen erweitert wurde.

Die sozialen Ängste selbst

Das Paradoxon des intakt e.V. - ein Verein für Vereinsamate - kann auch die Vereinsarbeit bremsen. Nicht nur, dass Menschen mit Angst vor Fehlern sich seltener als Freiwillige melden, auch der Umgang mit Kooperationspartnern kann beeinträchtigt werden.

Im Umgang mit dem Startsocial-Coachingteam zeigte sich, wie soziale Ängste und daraus resultierende Lebenserfahrung eine andere Lebenseinstellung bewirken können. Die Kluft zeigte sich z.B. zwischen jemandem, der aus 90 Bewerbern ausgewählt wurde und jemandem, der in Vorstellungsgesprächen aufgrund sozialer Ängste immer wieder aussortiert wurde. Hier war von beiden Seiten großes Einfühlungsvermögen nötig, aber auch möglich.

In ähnlicher Form gilt dies auch für den neugewählten Vorstand. Durch die unterschiedlichen Lebenserfahrungen wurde die Vorstandsarbeit zwar etwas be-, aber nicht verhindert. Insbesondere Fragen der hierarchischen Befugnisse mußten geklärt werden.

4. Planung für 2007

Die für 2006 beschriebenen Angebote sollen auch 2007 fortgeführt und ausgeweitet werden. Drei große Aufgabenbereiche kristallisieren sich heraus: Dezentralisierung, neue Tätigkeiten und Professionalisierung.

4.1 Dezentralisierung

Mit der Anzahl der Gruppen und deren Einzugsgebiet steigt der Bedarf nach Dezentralisierung. Das Kernland des Vereins, Braunschweig-Peine, ist nicht mehr von jedem Gruppensitz aus schnell erreichbar. Neue Angebote, die im Kernland des Vereins erfolgreich waren, sollen daher auch in den anderen Gegenden stattfinden.

Seminare

Denkbar ist z.B. Seminar in Göttingen, gemeinsam mit der dortigen Gruppe.

Seminar in Sachsen-Anhalt, sobald die Gruppenlandschaft dort entwickelt ist. Dies wird für Herbst erwartet.

Der Verein möchte bei seinen bewährten Dozentinnen bleiben.

Zu welchen Konditionen die Seminare angeboten werden, ist noch nicht entschieden: entweder soll die Teilnahmegebühr, oder, aufgrund der überörtlichen Ausrichtung des Vereins, die Anfahrtskosten vom Verein übernommen werden. In beiden Modellen trägt der Verein einen Großteil der Kosten. Daher schätzt der Verein die Gesamtkosten auf 1200 Euro.

Informationsabende

Infoabende wie in Braunschweig sollen 2007 in jeder anderen Stadt durchgeführt werden, in denen seit mindestens einem Jahr eine Gruppe existiert. Dies ergibt für die intakt-Gruppen eine Anzahl von acht Abenden.

Raummietkosten entstehen keine, da die Abende Ort und Zeit einer normalen Gruppensitzung einnehmen sollen. Es fallen jedoch Fahrtkosten an, evtl. auch Kosten für den Ankauf eines tragbaren Projektors. Kosten für Infoabende werden auf 150 Euro geschätzt.

Weitere Gruppengründungen

Das Netzwerk der Selbsthilfegruppen soll 2007 in weiteren Städten fortgesetzt werden, um sozial Ängstliche dort zu erreichen. Dies kann durch Eigeninitiative des Vereins geschehen oder durch seine Öffentlichkeitsarbeit, durch die Betroffene in ihren Städten den Anstoß zur Gründung erhalten.

Eigeninitiative zeigt der Verein bevorzugt in Regionen, in deren Nähe (30-60 km) bereits eine Gruppe existiert, so dass die neue Gruppe von Anfang an mit dieser in Berührung und Austausch kommen kann - was vom Verein selbstverständlich unterstützt wird.

In Niedersachsen sieht der Verein Kreisstädte wie Hameln oder Nienburg. In Sachsen-Anhalt soll nach Wernigerode eine Gruppe in Stendal gegründet werden.

Der größte Ausgabeposten bei der Gruppengründung sind die Fahrtkosten, welche natürlich mit zunehmender Entfernung steigen. Weite Entfernungen lassen sich nicht mehr mit preiswerten Regionalzügen (Niedersachenticket) erreichen. Der Verein schätzt deshalb die zukünftigen Fahrtkosten auf 150-400 Euro pro Gruppe für bis zu acht Besuche. Insgesamt schätzt der Verein die Ausgaben für neue Gruppen auf bis zu 1200 Euro.

4.2 Neue Tätigkeiten

Diese Tätigkeiten sollen 2007 hinzukommen:

Themenbezogene Mediothek

Der Verein plant, Bücher und Medien über soziale Ängste zu sammeln und sie Betroffenen zugänglich zu machen. Auch Bücher zum erfolgreichen Umgang mit Ängsten und Defiziten und Materialien zur Gestaltung von Gruppensitzungen (z.B. zur Förderung der Kommunikation) sollen bereitstehen.

Die Bücher sollen beim Verein ausleihbar sein und zwischen den Gruppen zirkulieren.

Der Verein plant 300 Euro zum Ankauf der Medien. Eine erste Liste mit geplanten Buchkäufen wurde bereits erstellt.

Weitere Kooperationspartner

Der Verein wird nach Institutionen suchen, deren Angebote sich sinnvoll mit denen des Vereins ergänzen. Durch die gemeinsame Trägerschaft steigt die Zahl der erreichbaren Adressaten. Seminare z.B. können in Kooperation mit der jeweiligen örtlichen Volkshochschule veranstaltet werden.

Es sollen weitere Medien gefunden werden, die auch außerhalb des Vereins und der Gruppen Betroffene erreichen.

4.3 Professionalisierung

Eine fortgesetzte Professionalisierung des Vereins soll erfolgen, denn mit dem Verein wachsen die Aufgaben und Ansprüche an den Vorstand. Der Verein soll schrittweise befähigt werden, mittelfristig eine Teilzeitkraft einzustellen.

Erlangung der Mildtätigkeit

In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Finanzamt Braunschweig-Wilhelmstraße soll der Verein den Status der Mildtätigkeit erhalten. Dies gibt Spendern des Vereins die Möglichkeit der Steuerabsetzung.

Nötige Satzungsänderungen wurden bereits mit der zuständigen Sachbearbeiterin abgesprochen und den Mitgliedern für die Vereinssitzung am 17.2. zur Abstimmung vorgelegt. Die Abstimmung endete mit Zustimmung.

Suche nach weiteren Geldgebern

Der Verein möchte seine Finanzierung auf viele Füße stellen. Der hohe Anteil der Krankenkassen soll reduziert und durch Stiftungen und Sponsoren (entsprechend der Sponsoringrichtlinien) ergänzt werden. Auch für die Akquisition von Spenden sollen Möglichkeiten erarbeitet werden. Besonders gesucht sind bundesland- und/oder kalenderjahrunabhängige Förderer. Für bundeslandabhängige Förderung soll eine Zweigstelle in Sachsen-Anhalt eingerichtet werden,

die den Förderrichtlinien entspricht.

Supervision

Von der Startsocial-Jury wurde vorgeschlagen, Supervision durch professionelle Therapeuten in Anspruch zu nehmen. Der Hinweis, dass diese oft unentgeltlich als quittierte Sachspende zu erhalten sei, macht den Punkt realistischer, sobald die Mildtätigkeit zugesprochen wurde.

Fortbildung zur Vereinsleitung

Kenntnisse in Bereichen wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Umgang mit Behörden, Finanz- und Steuerverwaltung, Recht und Gesetz werden mit dem Wachstum des Vereins immer wichtiger. Diese soll der Vorstand durch Seminare, Fachliteratur und den Austausch mit Erfahrenen in anderen Vereinen erlangen.

Hier möchte der Verein etwa 200 Euro veranschlagen.

Professionell gestaltetes Informationsmaterial

Hier ist es Ziel, die Präsentation des Problems und des Vereins an den Standard anderer Selbsthilfevereine anzupassen, welche z.B. auf Selbsthilfemessen direkte Nachbarn sind. Infomaterial, zunächst das mit der höchsten Auflage, soll überarbeitet und von Kopier- auf Druckqualität umgestellt werden.

Der Verein plant hierfür einen Betrag von maximal 600 Euro ein. Die Kosten könnten niedrig gehalten werden, da sich die Diplom-Designerin in einer der Gruppen zur Mitarbeit bereit erklärt hat.

Ankauf von Ausrüstung

Hier sind Materialien für einen Infostand (Zelt und Tisch) vorrangig gewünscht. Etwa 100 Euro veranschlagt der Verein hierfür.

5. Schlußwort

Was noch fehlt:

Die halbe Stunde auf dem Umsteigebahnhof, bis der Zug nach "Neugruppenhausen" losfährt. Dort im Winter im Aufzug sitzen, weil das der einzige warme Ort ist ;-)

Die Freude, wenn der Funke überspringt: wenn jemand die Aufgaben im Seminar erfolgreich bewältigt, obwohl man ihm die Anspannung ansieht. Oder wenn die neue Gruppe sich zum ersten Mal ohne Anleitung trifft.

Die Erleichterung, plötzlich in der Runde aufbrechende Ängste ruhig und verständnisvoll herunterzuregeln.

Und vor allem: Das Gefühl, etwas Sinnvolles und Ausbaufähiges zu betreiben.

Es ist hart, aber es lohnt sich.

Braunschweig, 18.2.2007

Julian Kurzidim
1. Vorsitzender